

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 31 (1958)

Heft: 6

Buchbesprechung: Militärische Filme

Autor: H.A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Automobilist sorgt für gute Ausnützung des Parkplatzes nach dem Motto:

— Richtiges Parkieren gehört zum guten Fahren! —

Ritterlichkeit, Höflichkeit und Rücksicht auf der Strasse. Das sei das Leitmotiv des Strassenbenützers für 1958!

Bücher und Schriften

Vom Wert und vom Gebrauch der Zeit. Als eine reife Frucht intensivster geistiger Auseinandersetzung legt uns Edgar Schumacher heute ein Büchlein vor, das sich die Zeit und ihre Bedingungen zum Gegenstand des Nachdenkens gemacht hat («Vom Wert und vom Gebrauch der Zeit», Verlag Genossenschaftliches Seminar, MuttENZ). Es ist kein populäres Thema, in einer Epoche, in der die Zeit als das höchste Gut der Welt gilt und in der die Menschen unter der Hast und der Not der Zeit stehen. Und es sind nicht lauter populäre Wahrheiten, die Schumacher hier über die Bedeutung und die Nutzung der Zeit ausbreitet — solches war auch nie sein Ziel. Aber sie sind in unseren Tagen umso notwendiger, weil wir es verlernt haben, Sinn und Wert der uns gegebenen Zeit zu erkennen. Mit der ihm eigenen Überlegenheit des Denkens und des Betrachtens führt uns Schumacher auf den Grund und das Wesen der Dinge zurück. Er tut es in einem heiteren, fast unbeschwerten und scheinbar nur beiläufigen Ton. Vieles deutet er nur an — aber für jeden, der sehen will, ist genug gesagt. Denn nichts ist dem Verfasser so zuwider, wie die falsche Lehrhaftigkeit — darin liegt sein pädagogisches Feingefühl. Nie ist er aufdringlich, nie laut, oder gar befehlend. Alles sagt sich hier leicht, mit einem feinen, bisweilen spitzen Humor. Seine Lebensweisheiten sind von kristallener Klarheit und Schönheit der Sprache. Die vielen in den Text eingestreuten Zitate aus der grossen Literatur wirken nicht als Fremdkörper, sondern geben der Betrachtung ihre Weite.

Die Stationen der Einkehr sind «Zeit und Zeitlichkeit», «Zeit — unser Arbeitsfeld», «Unser zeitlicher Auftrag», «Zeitnot», «Vom Missbrauch der Zeit», «Freude an der Arbeit», «Freizeitgestaltung», «Wir und die Zeitgenossen», «Vom Alleinsein» und «Fortgang und Einordnung». Sie alle atmen den Geist humanistischer Bildung — einen Geist, der über den Dingen steht, und darum den Ort kennt, an den sie gehören. In ihnen erfüllt sich in schöner Weise der Wunsch, den der Verfasser ausspricht, wenn er sagt: «Das grösste Glück des schaffenden Menschen ist die Fähigkeit, schenken zu können. Das Wissen, dass wir gute Gaben spenden, ist eine Befriedigung, der sich keine andere vergleichen lässt. Es bestärkt uns das Gefühl unseres Wertes, und es gibt uns die frohe Gewissheit, unsere Zeit zum besten genützt zu haben.»

Major Kurz

Militärische Filme

«Die fremde Hand». Ein mutiger Film des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes.

Der rührige Schweizerische Unteroffiziersverband hat vor einigen Monaten die Öffentlichkeit mit einem neuen, packenden Film überrascht. Dieser Film, der den Haupttitel «Die fremde Hand» trägt, geht auf eine Initiative der Presse- und Propagandakommission des SUOV zurück und wurde nach einem Drehbuch von Viktor Meier (Zürich) durch den Bieler Filmproduzenten Fred Schmid realisiert. Die finanziellen Mittel für diesen Streifen wurden unter Leitung von Ständerat Sidney de Coulon von einer Gruppe Industrieller der Westschweiz aufgebracht. Die Hauptrolle des Filmes wurde dem jungen Neuenburger Schauspieler Jean-Blaise Opiel übertragen; der Unteroffiziersverein Bienne-Romand stellte die übrigen Darsteller. Es ist vorgesehen, den Streifen als Beiprogramm in den schweizerischen Kinos zu zeigen und ihn auch den Schulen und Kursen der Armee zur Verfügung zu stellen.

Die Initianten des Filmes gingen von der Voraussetzung aus, dass der Unteroffizier im modernen Kampfgeschehen vor steigende Anforderungen gestellt ist und sein militärisches Wissen und Können immer mehr Vervollkommnung braucht. Dass der Rekrutierung unseres Unteroffizierskorps steigende Bedeutung zukommt, liegt daher auf der Hand. Es gehört mit zur vaterländischen Einstellung und zur vielseitigen ausserdienstlichen Tätigkeit des SUOV, dass er sich auch ernsthaft und immerzu mit diesen Problemen befasst. Der Film soll auch dazu beitragen, das Interesse der jungen Leute für den Unteroffiziersgrad zu wecken.

Bei der Herstellung des Filmes wurde aber bewusst darauf verzichtet, die technischen und taktischen Funktionen des Unteroffiziers zu schildern. Es ging vielmehr darum, in eindrücklicher und konkreter Form zu zeigen, dass es sich für jeden jungen Mann lohnt, mit der Weiterausbildung zum Unteroffizier für Freiheit und Unabhängigkeit der Heimat ein Opfer zu tragen. In packender Szenenfolge zeigt der Streifen dann auch was wir zu verlieren haben, sollten einst durch das Nachlassen unserer Werdebereitschaft fremde Mächte in das Land eindringen. In stark realistischer Schilderung, die sich von Bild zu Bild steigert, zeigt der Film den Abstieg in die Knechtschaft und den Eingriff der «fremden Hand» in alle Belange unseres staatlichen und persönlichen Lebens.

Der Film stellt uns mitten hinein in eine Auseinandersetzung des täglichen Dienstbetriebes, wo Füsilier Berger, von Defaitismus und Dienstverleider angefressen, seinem Vorgesetzten am liebsten die Waffe vor die Füße werfen möchte. Damit steht auch die vorgesehene Weiterausbildung zum Unteroffizier auf dem Spiel, an der Berger nicht mehr interessiert ist. In der kommenden Nacht wird er vom schlechten Gewissen und von Träumen geplagt. Er erlebt im Traumgeschehen die «fremde Hand», vor der nicht nur sein Karabiner, sondern auch die Waffen der Kameraden auf einen Haufen fallen und das Regime der Unfreiheit in das Land einzieht. Das totalitäre Regime wischt die Presse- und Redefreiheit hinweg, bemächtigt sich der heranwachsenden Jugend und jeder Ausweg ist unmöglich geworden. Durch diesen Traum zutiefst beeindruckt geht Füsilier Berger in sich, er fängt sich auf und ändert seine Haltung.

Die letzten Szenen des Filmes zeigen uns bereits Korporal Berger als guten Unteroffizier. Vom Abverdienen nach Hause zurückgekehrt findet er den Kontakt mit seinen Dienstkollegen und tritt ein in den lokalen UOV, wo ihm die Kameradenhand gereicht wird. Hier erhält er auch die Gelegenheit sich militärisch weiterzubilden und auf der Höhe seiner Aufgabe als Unteroffizier zu bleiben. Die aktive ausserdienstliche Tätigkeit hilft Korporal Berger ein guter Unteroffizier zu sein.

H. A.



DAS GANZE JAHR

frachtgünstig ab:

INS	Telephon 032 / 8 39 66
Bern	Telephon 031 / 8 34 31
Interlaken	Telephon 036 / 2 11 31
Zollikofen	Telephon 031 / 65 08 21
Herzogenbuchsee	Telephon 063 / 5 17 14

Speisekartoffeln sämtliche Saisongemüse Tafelobst und Obstgetränke

preisgünstig direkt aus den Hauptproduktionsgebieten